



**SBB Pensionierte  
Sektion Olten und Umgebung**

**125 Jahre**

**PV SEV Olten und Umgebung**



Titelbild:

Sektionsreise 2025 nach Einsiedeln

Texte: Peter Moor

© PV SEV Olten und Umgebung, 2026

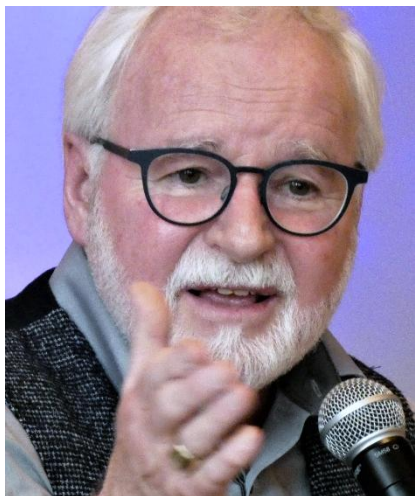
# **PV SEV Olten und Umgebung**

1901 - 2026

Diese Schrift blickt zurück auf 125 Jahre gewerkschaftliche Organisation der pensionierten Eisenbahner – und inzwischen auch Eisenbahnerinnen – in der Region Olten.

Das Schwergewicht liegt auf den letzten 25 Jahren, seit der grossen 100-Jahr-Feier in Trimbach. Es sind 25 Jahre, die sowohl für den SEV als auch für die SBB Jahre des Umbruchs waren. Es sind auch 25 Jahre, in denen die Bedeutung des Eisenbahnknotens Olten zugenommen hat, indem die SBB unterschiedliche Bereiche in Olten angesiedelt oder ausgebaut hat.

# Grussworte aus dem SEV



**Heinz Bolliger**

**Präsident PV SEV Olten und Umgebung**

Es erfüllt mich mit grosser Freude und macht mich stolz, der zweitältesten PV-Sektion der Schweiz vorstehen zu dürfen.

Unsere Sektion wurde am 20. Oktober 1901 gegründet, in einer schwierigen und krisenhaften Zeit. Wer damals das Pensionsalter von 65 Jahren erreichte, war auf die Solidarität der Familienangehörigen angewiesen. AHV, Pensionskasse und auch die SUVA gab es damals noch nicht und mussten zuerst erkämpft werden.

Viele Jahre später erfuhr ich von meinem Vater, der Rangiermeister in Olten war, von diesen Kämpfen der Arbeiterschaft. Ich wuchs in einer Eisenbahnerfamilie auf. Mein 10 Jahre älterer Bruder arbeitete in der SBB-Hauptwerkstätte in Olten und war Sekretär im damaligen WAV SEV. Mein Schwiegervater war Zugführer und Mitglied des ZPV SEV. Es war für mich also selbstverständlich, als angehender Lokführer dem SEV beizutreten. In meiner Aktivzeit war ich als Vorstandsmitglied und später im Zentralvorstand des LPV tätig. An Bildungskursen in Les Avants holte ich mir das notwendige Rüstzeug für die gewerkschaftliche Tätigkeit.

Kaum pensioniert, trat ich dem PV bei und übernahm nach dem plötzlichen Tod von Walter Burgherr das Amt des Präsidenten. Der SEV als meine gewerkschaftliche Heimat ist mir auch als Pensionierter wichtig.

Der Unterverband des PV mit seinen 20 Sektionen ist für den SEV eine wichtige Stütze, und es gilt zum Erreichten und Er kämpften Sorge zu tragen. Als Pensionierte haben wir ein Anrecht, den letzten Lebensabschnitt in Würde geniessen zu können. Seien wir deshalb wachsam, denn die Errungenschaften sind nicht in Stein gemeisselt. Es braucht weiterhin einen starken und kämpferischen SEV. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass alle Neupensionierten dem SEV weiterhin treu bleiben.

**Roland Schwager**  
**Präsident Unterverband PV**



Ich gratuliere euch aus ganzem Herzen zum 125. Geburtstag eurer Sektion – der zweiten Sektion, die dieses Jubiläum begehen darf. Somit kann man sagen: Winterthur und Olten sind die Geburtsorte des PV SEV.

Es ist bemerkenswert zu sehen, dass sich von Anfang an gezeigt hatte, dass nicht nur die Aktiven eine Gewerkschaft brauchen – sondern eben auch die Pensionierten. Und wie sich lokale Verbände gebildet hatten, um deren Probleme anzugehen, ehe es dann anno 1919 endlich zur Gründung des SEV kam.

Für diese Weitsicht sind wir unseren Vorfahren dankbar – und es braucht den PV heute noch.

Happy Birthday PV Olten und weiterhin gutes Gedeihen und viel Erfolg in allen euren Aktivitäten.

**Matthias Hartwig**  
**Präsident SEV**



Herzlichen Glückwunsch zum 125-jährigen Bestehen. Ihr seid als zweitältester PV im SEV ein wichtiger Teil unserer Geschichte; wir sind euch zu Dank und Respekt verpflichtet. Hier, am historischen Geburtsort des Schweizer Eisenbahnnetzes, am Kilometer Null, begehen wir euer beeindruckendes Jubiläum.

Im Namen der Geschäftsleitung und auch des Vorstands des gesamten SEV danke ich euch für euer Engagement, für eure Treue und eure Leistung. Wir, die wir nach euch gekommen sind, schulden euch, den SEV stark und mächtig zu erhalten und euch zu ehren. Ich entbiete euch herzliche Grüsse und Glückwünsche.

In Solidarität  
Matthias Hartwig, Präsident

# Das erste Protokoll des PV Olten

1. Von jedem beteiligten Mitglied wird erstmals als jährlicher Beitrag für die Kranzspende Fr. 1.– und gleichzeitig als Beitrag für die Vereinscassa zur Bestreitung der allgemeinen Unkosten weitere 20 Cts., im Ganzen also Fr. 1.20 bezogen.
2. Der Einzug hat sofort zu beginnen und ist das Comité für Erstellung einer Anzahl gedruckter Quittungen ermächtigt.
3. Die Einzüger für Olten werden nach besonderen Quartieren verteilt. Für die Umgebung werden die bisherigen Vertreter den Einzug übernehmen. Die eingegangenen Beiträge sollen dann direkt an den Hauptkassier Herr Werner Büttiker abgeliefert werden, sei es persönlich oder per Post, in welchem letzteren Falle die betr. Porto-Auslagen in Anrechnung gebracht werden können.
4. Dieser erste Einzug gilt für das Jahr 1902. Die Kranzspende tritt jedoch sofort, also mit heute, 20. Oktober 1901 in Kraft.
5. Für die bezogenen Beträge von Fr. 1.– und 20 Cts. ist gesonderte Rechnung zu führen.

Bei Anlass der Aufstellung dieser verschiedenen Beschlüsse und Anordnungen wird von mehreren Anwesenden auch heute wieder der Wunsch ausgesprochen, es möchte in Zukunft über alle Verhandlungen und Beschlüsse ein «Protokoll» geführt werden. Die Versammlung gibt dieser wiederholten Anregung lebhaften Beifall und es wird auf Vorschlag des Präsidiums als Protokollführer B. Distely bestimmt, welcher mit Protokollierung der heutigen Beschlüsse seine Amtstätigkeit zu beginnen hat.

## Anmerkung:

Der Brauch der Kranzspende musste 1919 aufgegeben werden, weil die Spanische Grippe zu viele Todesfälle mit sich brachte.



# Die Entwicklung des SEV von 2001 bis 2026

Mit der Jahrtausendwende begann im SEV eine neue Form der Sozialpartnerschaft. Innerhalb dieser 25 Jahre schloss der SEV mit rund 70 Unternehmen GAV ab, allen voran natürlich die SBB, die neu als spezialrechtliche Aktiengesellschaft organisiert war. Solange die SBB Teil der Bundesverwaltung war, galten die Regeln für Bundespersonal auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bahn.

Der SEV musste sich intern neu aufstellen, um seinen Mitgliedern weiterhin die bestmögliche Unterstützung zu bieten. Dazu gehörte unter anderem die Schaffung von Aussenstellen – als letzte kam 2017 Olten hinzu. Vermehrt stellte der SEV aber auch Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretäre an, die weder aus der eigenen Miliz noch aus den Bahnunternehmen kamen, sondern Gewerkschaftserfahrung mitbrachten. Einer der ersten dieser «Neulinge» war Giorgio Tuti, den Ernst Leuenberger aufgrund seiner GAV-Erfahrungen in den SEV holte, um die erste gewerkschaftliche Verhandlungsdelegation gegenüber der SBB anzuführen.

Von aussen kam auch der Nachfolger an der Spitze des SEV, als Ernst Leuenberger 2005 in Pension ging: der jurassische Ständerat Pierre-Alain Gentil. Nach dessen allzu frühem Tod wurde mit Giorgio Tuti erneut ein Solothurner an die Spitze des SEV gewählt. Inzwischen ist er pensioniert (und somit Mitglied des PV Olten!), steht aber weiterhin an der Spitze der europäischen Transportarbeitergewerkschaft ETF.

Der SEV selbst hat sich laufend entwickelt; durch Fusionen entstanden die neuen Unterverbände TS (Technisches Servicepersonal) und AS (Administration und Services). Alle Ansätze zu einer Fusion des SEV mit anderen Gewerkschaften zu einer mehr oder weniger grossen Dienstleistungsgewerkschaft (als Gegenpol zur Industriegewerkschaft Unia) scheiterten jedoch früher oder später. Zuletzt war dies 2007 der Fall, als konkrete Fusionsverhandlungen mit Syndicom schon recht weit fortgeschritten waren.

Hingegen kamen unter der Bezeichnung SEV-Gata Berufsgruppen der Luftfahrt neu zur Verkehrsgewerkschaft, die schliesslich auch ihren Namen in Deutsch der französischen und italienischen Version anglich, ohne jedoch das Kürzel SEV aufzugeben.



**Gewerkschaft des Verkehrspersonals**  
**Syndicat du personnel des transports**  
**Sindacato del personale dei trasporti**

Die innere Organisation des SEV wurde laufend der Entwicklung angepasst, wobei aufgrund der laufend sinkenden Mitgliederzahlen auch Einsparungen nicht zu vermeiden waren. So wurde der Kongressrhythmus zuerst auf zweijährig und neuerdings auf vierjährig ausgeweitet. Begleitend wurden die Gremien angepasst, zuerst mit dem Umbau des Vorstands, nun mit der Einführung der Delegiertenversammlung.

Zur Stärkung der Basisdemokratie wurden neue Formate geschaffen, so die GAV-Konferenzen für die Steuerung der Vertrags- und Lohnverhandlungen mit den Unternehmen. Für die Basisentscheide zu den BAR (Bereichsspezifische Arbeitszeitregelungen in den Berufsgruppen) werden bei Bedarf schriftliche Abstimmungen durchgeführt.

An Bedeutung gewonnen haben die Bereiche Kommunikation, Verkehrspolitik und Mitgliederwerbung – letztere insbesondere, weil bei den Unternehmen immer mehr Personal ohne gewerkschaftliches Bewusstsein eingestellt wird. Nach wie vor gilt «Mitglied wirbt Mitglied» als wichtigste Form der Mitgliederwerbung, doch ist die Selbstverständlichkeit der Anwerbung gleich beim Stellenantritt in vielen Bereichen verloren gegangen.

Dies zeigt sich auch in der Mitgliederentwicklung. Seit der Jahrtausendwende geht der Mitgliederbestand laufend zurück; bis vor wenigen Jahren fast parallel bei Aktiven wie Pensionierten. Inzwischen ist der Rückgang bei den Aktiven gebremst, hält aber beim PV an, da es gar nicht mehr selbstverständlich ist, nach der Pensionierung im SEV zu bleiben. Die bevorstehenden Pensionierungen der letzten «Babyboomer», also der Jahrgänge bis 1964, sind dementsprechend gleichermaßen Herausforderung wie Chance für den PV.



## Geselligkeit gross geschrieben

Der PV ist für seine Mitglieder auch ein Ort der Begegnung: An den ordentlichen Versammlungen, auf der Sektionsreise und insbesondere an der Weihnachtsfeier steht das Zusammensein im Vordergrund. Da werden alte Erinnerungen aufgefrischt, aber auch weiterhin mehr oder weniger hitzige Diskussionen über das aktuelle politische und gewerkschaftliche Geschehen geführt.

**oben:** Ehrung langjähriger SEV-Mitglieder an den Hauptversammlungen

**oben Mitte:** Der Chor, der sich soeben in Eisenbahnerchor umbenannt hat, trägt an den Versammlungen mit seinen Liedern zur guten Laune bei.

**rechts:** Besinnliche Stimmung jeweils an der Weihnachtsfeier mit Grittibänz und Mandarinli



Die alljährliche Vereinsreise führt die Mitglieder immer wieder an neue Orte:

**ganz oben:** Sektionsreise 2019 nach Saignelégier

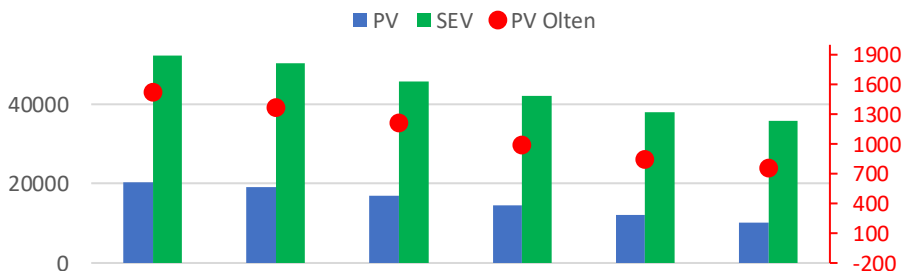
**oben:** Sektionsreise 2020 auf die Fafleralp

# PV Olten und Umgebung 2001 bis 2026

«Bei einem Bestand von 1520 Mitgliedern haben wir, was die Mitgliederzahl allgemein angeht, keine Probleme. Ich betrachte euch alle als pflegeleicht und äusserst dankbar. Mit dem Versammlungsbesuch bin ich mehr als zufrieden.» Das sagte Sektionspräsident Ernst Tresch an der Hauptversammlung 2001. Obwohl nur 25 Jahre – eine Generation – vergangen sind, tönen diese Sätze wie Worte aus einer anderen Zeit. Die Mitgliederzahl hat sich ziemlich genau halbiert, und im Gleichschritt sind auch die Zahlen der Teilnehmenden an den Anlässen zurückgegangen. Wobei unter diesem Blickwinkel die aktuelle Beteiligung sowohl an den Veranstaltungen als auch an der Sektionsreise weiterhin zufriedenstellend ist.

## Mitgliederentwicklung

	SEV total	PV SEV	PV Olten
2001	52 386	20 235	1520
2005	50 233	19 165	1364
2010	45 725	16 876	1212
2015	42 167	14 408	987
2020	38 082	12 092	843
2025	35 885	10 057	755



Bemerkenswert ist die laufend höhere Lebenserwartung; der Anteil der über 90-Jährigen in der Mitgliedschaft ist deutlich angestiegen, was zu sehr interessanten Begegnungen zwischen den Altersgruppen führt. Lediglich für die Kasse hat es weniger günstige Auswirkungen, da über 90-Jährige keinen Beitrag mehr bezahlen...

Manche Veränderungen im PV-Alltag ergaben sich durch äussere Zwänge: Über lange Zeit war der «Dampfhammer», das Personalrestaurant beim Industriewerk, Versammlungsort des Vorstands. Doch die SBB gab den Dampfhammer auf, und



***Vorstand und GPK des PV SEV 2026: Peter Moor (Aktuar), Alfred Lüthi (GPK), Ernst Schilt (Vorsitzender GPK), Kurt Suter (GPK), Fritz Suter (Vizepräsident), Kurt Wyss (Kassier), Susanne Kurz (Mutationen), Heinz Peier (Sekretär), Heinz Bolliger (Präsident), Heinz Lüdi (Beisitzer). Auf dem Bild fehlt Niklaus Blättler (GPK).***

bevor Klarheit über dessen weitere Verwendung bestand, wurde das Gebäude in der Nacht auf den 7. September 2008 komplett zerstört. Es waren Brandstifter am Werk, deren Hintergründe unklar geblieben sind.

Inhaltlich hat sich für den PV Olten wenig geändert: In seiner gewerkschaftlichen Aktivität setzt er sich für die Anliegen der Rentnerinnen und Rentner ein und unterstützt die Aktiv-Sektionen bei ihrem Einsatz für gute Arbeitsbedingungen sowie anständige Löhne und Sozialleistungen. Nach sehr schwierigen Jahren ist die Pensionskasse stabilisiert und hat sogar eine Systematik für regelmässige Anpassungen der Rente an die Teuerung festgelegt. Doch wie vor 125 und 25 Jahren bleiben die Fahrvergünstigungen ein Anliegen der Pensionierten, für das sich der SEV dauerhaft und recht erfolgreich einsetzt.

Eine Sorge allerdings hat sich gelegt: Die Bedenken um die Arbeitsplätze der öffentlichen Unternehmen in der Region Olten haben sich als unbegründet erwiesen: Sowohl Post als auch Swisscom und erst recht die SBB haben ihre Standorte in der Region ausgebaut und gestärkt, weshalb die Igöffa, die Interessengemeinschaft für öffentliche Arbeitsplätze in der Region, dieses Jahr aufgelöst wird – sie hat ihr Ziel mehr als erreicht.

# Ein paar Blitzlichter auf die ersten 100 Jahre

Seit **1893** sind Versammlungen der Pensionierten in Olten dokumentiert. Im März 1893 fand eine erste Versammlung in der «Brauerei Trog» (an der Aarburgerstrasse) statt. Eines der zentralen Themen waren die Beamtenbillette, bei denen sich die Pensionierten benachteiligt sahen.

**1901**, also praktisch zeitgleich mit der Gründung der SBB als Zusammenschluss der bisherigen Privatbahnen, wurde der Pensioniertenverein gegründet. Er beschäftigte sich von Anfang an mit verschiedenen sozialen Anliegen seiner Mitglieder, etwa mit Unfallentschädigungen und Teuerungszulagen auf der Pension.

Gleichzeitig begann der Verein auch mit geselligen Anlässen; schon **1912** entschied man, dass die Ehefrauen ebenfalls an der Vereinsreise teilnehmen dürfen.

1901 lag der Taglohn für einen Handwerker bei rund 4 Franken; der genossenschaftlich organisierte Konsumverein Olten (heute Coop) war der bevorzugte Einkaufsort. Fliessendes Wasser gab es in den Arbeiterhäusern noch nicht, zum Baden und Wäsche waschen ging man in die entsprechenden Einrichtungen in der Stadt.

Im Bahnhof Olten war die Centralbahn beheimatet, auch Züge der Nordostbahn, der Gotthardbahn und der Jura-Simplon-Bahn verkehrten hier. 1902 wurden alle Unternehmen in die neue SBB integriert; 1898 hatte das Schweizer Volk die Verstaatlichung der Normalspurbahnen beschlossen.

**1918** war Olten Mittelpunkt des Landesstreiks, vor allem die Bähnler waren treibende Kraft dabei – in den Annalen des PV finden sich davon jedoch keine Spuren.

**1927** ergriffen die Gewerkschaften erfolgreich das Referendum gegen ein Besoldungsgesetz, das Kürzungen der Pensionen gebracht hätte.

Die Versammlungen waren anscheinend deutlich politischer als heute: **1939**, wenige Tage vor dem Beginn des zweiten Weltkriegs, kam «durch verschiedene Intrigen» keine Wahl eines neuen Präsidenten zustande, worauf gleich auch noch der Vizepräsident zurücktrat.

Einer der grössten Erfolge der gesamten Geschichte ist die Annahme der AHV durch das Schweizer Volk **1947**, die danach über die Jahrzehnte hinweg laufend entwickelt und verbessert wurde – mit dem letzten Höhepunkt vor zwei Jahren: der 13. AHV-Rente, die im kommenden Dezember erstmals ausbezahlt wird.

1961 schaffte der PV eine Schreibmaschine an, 1964 auch noch eine Rechnungsmaschine.

Seit 1969 finden die meisten Versammlungen im Konzertsaal Olten statt.

1981 wählte der PV mit Anna Graber aus Aarburg erstmals eine Frau in den Vorstand. Sie war die Witwe eines Stellwerkbeamten im Bahnhof Olten.

1991 folgte der nächste Technologiesprung mit der Anschaffung eines Computers, verbunden mit der entsprechenden Ausbildung des damaligen Kassiers.



Bei der 100-Jahr-Feier am **13. Oktober 2001** trat ein nachdenklicher Präsident Ernst Tresch vor die Anwesenden: Unter dem Eindruck der Terroranschläge vom 11. September kritisierte er das weltweite Machtstreben, Wohlstand und Überfluss und rief zu Solidarität und Wertschätzung auf.

## Die Präsidenten des PV Olten

Franz Rötheli	1901-1907	(seit 1899 leitete er die Vorgängerorganisation)
Adolf von Rohr	1908-1909	
Samuel Trachsel	1910-1911	
Arnold Herzog	1912-1914	
Eduard Schmid	1915-1918	
Gottlieb Brunner	1919-1922	
Simon Annaheim	1923-1939	
Hans Kneubühler	1940-1947	
Josef Senn	1948	
Siegfried Ramel	1949-1971	(danach Ernennung zum Ehrenpräsidenten)
Jakob Wagner	1972-1982	
Albert Gerber	1983-1988	
Walter Wullschlegler	1989-1995	
Ernst Tresch	1995-2007	
Walter Burgherr	2007-2015	
Heinz Bolliger	seit 2015	

# Grosse Umbrüche im Umfeld

Wie gross der Umbruch in der Gesellschaft in den letzten 25 Jahren war, zeigt sich recht einfach an den Institutionen, mit denen Aktive und Pensionierte der SBB zu tun haben:

Aus der **PHK** wurde die Pensionskasse SBB, die ab 2003 gravierende Finanzprobleme hatte. Für Neupensionierte führte dies ab 2005 zu massiven Einbussen bei den Renten gegenüber Kolleginnen und Kollegen, die noch nach den alten Regeln in den Ruhestand gegangen waren. Erst nach jahrelangem Einsatz des SEV gegenüber SBB und Bund kam eine nachhaltige Ausfinanzierung zustande. Heute ist die PK gut abgesichert, wobei das Rentenniveau weiterhin bescheiden ist.

Aus der **Krankenkasse SBB** wurde Atupri, die sich auf dem freien Markt der Krankenkassen mit einem guten Ruf behaupten konnte.

Die von den Gewerkschaften getragene **Genossenschaftliche Zentralbank** wurde über Coop-Bank und Bank Coop zur Bank Cler, die nach dem vollständigen Aussteigen der Gewerkschaften heute der Basler Kantonalbank gehört.

Die **SEV-Versicherungen** wurden an Helvetia verkauft, da für den SEV das (zu kleine) Versicherungsgeschäft zunehmend zu einem Risiko wurde.

Das Bildungshaus in **Les Avants** hat der SEV aufgegeben. Das Hotel **Brenscino** ob



Brissago verkaufte er an die Reka, die es erfolgreich weiterbetreibt. Als Gegenleistung profitieren SEV-Mitglieder nicht nur weiterhin von Vergünstigungen im Hotel, sondern von 10 Prozent Rabatt auf Reka-Geld bis 600 Franken jährlich.

# Die Bahn im Zeitalter der Liberalisierung

Die Schweizer Bahnlandschaft hat sich seit der Jahrtausendwende stark entwickelt. Mit den Projekten Bahn 2000 und Neat wurden grosse Neubauten umgesetzt, die einerseits schnellere Verbindungen und andererseits mehr Kapazität auf den Schienen brachten. Mit der Zustimmung des Schweizer Volks zum Finanzierungsmodell Fabi stehen heute zuverlässig Mittel für Unterhalt und Ausbau des Netzes zur Verfügung. Beim Personenverkehr bewirkte das den erwarteten Erfolg: Mit Ausnahme der Corona-Jahre stiegen die Passagierzahlen laufend an. Anders verlief die Entwicklung beim Güterverkehr: Trotz anhaltendem Widerstand des SEV hat SBB Cargo ein ums andere Mal sein Angebot reduziert, was in den letzten Jahren zur befürchteten Rückverlagerung von Gütern auf die Strasse geführt hat. Das Ziel der Alpeninitiative, den Lastwagenverkehr am Gotthard auf 650 000 Fahrten jährlich zu beschränken, wird nach wie vor weit verfehlt.

Die Entwicklung stand unter starkem Einfluss der Europäischen Union, die sich zwar für eine Verbesserung der Bahn einsetzt, dabei aber das Heil in der möglichst weitgehenden Liberalisierung sieht. In inzwischen vier Eisenbahnpaketen hat sie Grundsätze der Bahnpolitik festgelegt, die die Schweiz weitgehend übernommen hat. Dies geht zu einem grossen Teil zulasten des Personals, und Auslagerungen der Infrastruktur führen immer wieder zu Sicherheitsproblemen.

Im inländischen Verkehr hat sich in der Schweiz beim Güterverkehr ebenfalls Konkurrenz etabliert, wobei sich private Anbieter bis hin zur BLS auf die lukrativen Ganzzüge ausrichten, wogegen die SBB vor allem mit dem Wagenladungsverkehr Verluste einfährt.

Im Personenverkehr hatte es zu Beginn des Jahrtausends eine Aufteilung zwischen SBB und Privatbahnen gegeben. Nach einiger Zeit kamen jedoch bei SOB und BLS wieder Konkurrenzgelüste auf, was zu einigen Turbulenzen, letztlich aber wieder zu einigermaßen friedlichen neuen Aufteilungen führte – mit dem Resultat, dass heute im Bahnhof Olten neben den SBB-Kompositionen auch solche von SOB und BLS anzutreffen sind.

# Die SBB in Olten

Bei der 150-Jahr-Feier des Bahnhofs Olten traten 2006 gleich zwei Mitglieder der SBB-Geschäftsleitung auf, um die Bedeutung Olten für die Bahn hervorzuheben. Stolz betonten sie, dass über 1400 Menschen in Olten für die SBB arbeiten. Nun, sie



wurden wohl alle von der weiteren Entwicklung überrumpelt. 20 Jahre später hat sich diese Zahl mehr als verdoppelt: Zwischen Dulliken und Hägendorf arbeiten deutlich über 3000 Personen bei der SBB und deren Tochterfirmen. SBB Cargo und SBB Cargo International haben hier ihren Hauptsitz, ebenso der Ausbildungsverbund Login.

Entlang der Gleise finden sich

- der SBB Aarepark mit über 1000 Arbeitsplätzen von Cargo und Infrastruktur,
- die Betriebszentrale zur Steuerung grosser Teile des Netzes, integriert die Einsatzzentrale der Transportpolizei,
- schliesslich zuunterst im Aarebogen das Industriewerk; seit der Hauptwerkstätte von Niklaus Riggenbach hat es sich über die 170 Jahre hinweg zu einer modernen Unterhaltsanlage entwickelt, die inzwischen über 1300 Arbeitsplätze anbietet und weiter wächst.

Etwas weiter oben, wo Riggenbach einst Wagen, Loks und Brücken baute, entsteht in



den nächsten Jahren der Hauptsitz von SBB Historic, der teilweise öffentlich zugänglich sein wird.



Noch dieses Jahr wird die Bevölkerung der Stadt Olten einerseits und des Kantons Solothurn andererseits über den Neubau des Bahnhofplatzes und des westlichen Zugangs zum Bahnhof abstimmen.



Der PV Olten bedankt sich bei den folgenden Sponsoren für die Unterstützung der Jubiläumsfeier:

Bank  
Banque  
Banca

**CLER**

**helvetia** 

**coop** rechtsschutz

**kpt:**



Gewerkschaft des Verkehrspersonals  
Syndicat du personnel des transports  
Sindacato del personale dei trasporti



SBB Pensionierte  
Pensionné-e-s CFF  
Pensionati/e FFS

Herzlichen Dank für die Unterstützung bei der Herstellung dieser Festschrift an

Johanna Bregenzer, Stadtarchiv Olten

Peter Bolliger, Fotografie

SEV, Anita Merz und Michael Spahr, Kommunikation; Karin Kämpfer, Archiv

SBB, Medienstelle und Drohnengruppe

Copy Recher